

Erzählung fast unverkürzt übernimmt. Damit verknüpft er weitere, aus anderer, aber später Tradition ihm bekannte Tatsachen oder Behauptungen und führt an einer Stelle<sup>1</sup> in scheinbar präzisierender, in Wirklichkeit offenbar ganz freier Weise allgemeine Angaben Ailnoths genauer aus. Endlich wandelt er die gesamte Auffassung von Knud und lässt an mehreren Stellen sehr deutlich an Stelle des frommen Helden und Märtyrers Ailnoths den Krieger und königlichen Staatsmann treten. Da er seine Arbeit im Ganzen sorgfältig und geschickt ausgeführt hat, so ist ein Gebilde entstanden, das gegenüber der Ailnoth-schen Darstellung zunächst durchaus den Eindruck der Ueberlegenheit an Kenntnissen und Auffassung erweckt. Hätte die Passio II ein höheres Alter, als ihr tatsächlich zukommt, so müsste sie als eine wertvolle Ergänzung unserer Quellschriften über Knud gelten; da man ihr aber diesen Rang durchaus nicht zugestehen kann, so darf man doch immerhin den schriftstellerischen Fähigkeiten des Verfassers Gerechtigkeit widerfahren lassen und ihm zugestehen, dass er die Dinge aus einem einheitlichen Gesichtspunkt auf Grund möglichst vielseitiger Kenntnis oder Forschung so dargestellt hat, wie sie immerhin sehr gut hätten sein können; sein Werk ist nicht eine Quelle, sondern eine späte, ziemlich freie und recht geschickte, aber historisch wertlose Darstellung<sup>2</sup>.

Unter diesen Umständen ist ein vollständiger Abdruck der Passio in keiner Weise gerechtfertigt, ich beschränke mich auf die Wiedergabe der selbständigen Partien und weniger aus anderen Gründen wichtiger Sätze. Da die ältesten Hss. von Ailnoth erst aus dem 13. Jh. stammen, und der von ihnen und anderer Ueberlieferung gebotene Text keineswegs tadellos ist, könnte die Passio als Textquelle für Ailnoth wenigstens noch eine sekundäre Bedeutung haben. Aber auch die ist ihr nur

---

1) Ueber die zu niedrigen Schätzungen der königlichen Steuer- und Strafgeelderheber. Die bestimmten Zahlenangaben des Verf. sollen wohl nur dem Leser ein Bild von dem Vorgehen der kgl. Beamten erwecken, als zuverlässige, alte Tradition sind sie schwerlich anzusehen.  
 2) Ich will auf diesem mir bisher fremden Quellen- und Tatsachengebiet, das ich doch nicht nach allen Richtungen durcharbeiten konnte, mein Urteil nur mit einiger Vorsicht abgeben und veröffentliche mit aus diesem Grunde die selbständigen Teile der Passio. Tatsächlich haben mich alle genaueren Untersuchungen von einer ersten Annahme höheren Wertes der Passio dahin geführt, alle ihre Angaben für wertlos zu halten, von denen nicht das Gegenteil erwiesen ist.